

# tong tana

Juli 2007

[www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)



Photo: Global Canopy Programme

## Tropenwaldschutz ist Klimaschutz

*Klimapolitik muss dem Schutz der Wälder höchste  
Priorität einräumen*

«Wenn wir die Wälder verlieren, verlieren wir den Kampf gegen die Klimaveränderung». Andrew Mitchell, Leiter des Global Canopy Programme mit Sitz in Oxford, schlägt Alarm. Die von ihm geleitete Allianz von 29 Institutionen aus 19 Ländern erforscht die Kronenschicht (engl. Canopy) der Wälder, wo sich der für das Klima wichtige Gas-Stoffwechsel der Bäume zur Hauptsache abspielt. Jetzt ruft Mitchell Regierungen und Politiker dazu auf, in der Klimapolitik dem Schutz der Tropenwälder höchste Priorität einzuräumen.

Schweizer Vertreter in der globalen Wissenschaftler-Allianz ist Christian Körner, Professor für Botanik an der Universität Basel. Seit über 15 Jahren untersucht er den Zusammenhang zwischen der Vegetation und dem CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre – unter anderem von einem 45 Meter hohen Kran aus, den er in den Wald stellte, um Einsicht in die Baumkronen zu erhalten. Auch Körner spricht Klartext, wenn es um die Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz geht: «In den Wäldern ist etwa 90 Prozent des Biomasse-Kohlenstoffs der Biosphäre gespeichert. Der Schutz der Wälder hat schon allein deshalb in der Klimapolitik eine überragende Rolle.»

**Brennender Tropenwald in Brasilien: Die Zerstörung der Wälder ist für einen Fünftel des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstosses verantwortlich – mehr als alle Emissionen aus dem Transportsektor.**



**Die Kronenschicht der Regenwälder beheimatet bis zu 40% aller weltweit bekannten Lebewesen.**

### **Tropenwälder als natürliche Klimaanlage**

Die von den Wissenschaftlern präsentierten Fakten über die Bedeutung der Wälder für den Klimaschutz sind eindrücklich: Wälder sind nicht nur wichtige Kohlenstoff-Speicher, sondern wirken auch als natürliche Klimaanlage, die den globalen Wasser- und Temperaturhaushalt regulieren. Ebenso stabilisieren sie die Bodenschicht, die ebenfalls grosse Mengen an Kohlenstoff enthält. Der rasante Schwund der Waldfläche ist für rund einen Fünftel der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich, mehr als alle Emissionen aus dem Transportsektor. Im Schutz der Wälder besteht das grösste und kostengünstigste Potenzial für eine Reduktion der Kohlenstoff-Emissionen in die Atmosphäre.

Eine besondere Bedeutung für das Klima haben die tropischen Regenwälder, deren Kronenschicht bis zu vierzig Prozent aller weltweit bekannten Lebewesen beheimatet. Wenn sie zerstört werden, gelangen enorme Mengen von Treibhausgasen in die Atmosphäre. So ist Indonesien in kurzer Zeit zum drittgrössten Verursacher von Treibhausgas-Emissionen geworden, wofür zu 85% die Abholzung der Regenwälder verantwortlich ist. Und auch in Brasilien verursacht die Entwaldung 70% aller klimaschädlichen Emissionen.

### **Biotreibstoffe als neue Bedrohung für die Wälder**

Neue Gefahren für die Tropenwälder drohen ausgerechnet von den im Rahmen des Klimaschutzes propagierten Biotreibstoffen. So ist in Südostasien aufgrund neuer Absatzmöglichkeiten von Palmöl als Biodiesel-Bestandteil ein regelrechter Palmöl-Boom ausgebrochen. Aufgrund des Abbrennens grosser Waldflächen für neue Ölpalm-Plantagen ist der Himmel über Sumatra, Borneo und der malaysischen Halbinsel ab Mitte Jahr regelmässig von dichtem Rauch verfinstert.

In Südamerika spielt der Ausbau der Soja-Anbaufläche eine ähnlich zerstörerische Rolle. Biodiesel aus brasilianischem Soja schneidet deshalb punkto Treibhausgas-Emissionen sogar schlechter

ab als herkömmliches Benzin und Diesel. Dies zeigt eine neue Studie der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA. Führende Wissenschaftler befürchten, dass die zunehmende Verwendung von Biotreibstoffen den Todesstoss für viele Tropenwälder bedeuten könnte, wenn nicht rasch Gegenmassnahmen ergriffen werden.

### **Schutz der Wälder muss belohnt werden**

Ein wirksamer Schutz der Tropenwälder ist illusorisch, wenn nicht finanzielle Anreize für ihre Erhaltung bestehen. Ein gravierender Mangel am Kyoto-Protokoll für den Klimaschutz liegt darin, dass der Schutz der Wälder nicht honoriert wird. Statt dessen werden als «Trostpflasterli» Aufforstungen berücksichtigt, deren Effekt erst nach langer Zeit zum Tragen kommt: «Das Gerede um die Aufforstung ist ja nett und ökologisch höchst wünschenswert, aber ein gerodeter Tropenwald erreicht erst nach 200 Jahren wieder das vorherige Kohlenstoff-Speichervolumen», sagt Christian Körner. «Am grössten wäre der Effekt bei der Walderhaltung». Die Politik ist gefordert, wenn im kommenden Dezember Politiker aller Länder am Weltklimagipfel in Bali über die Nachfolge für das auslaufende Kyoto-Protokoll verhandeln. Jetzt muss schnell ein Nachfolge-Vertragswerk geschaffen werden, das insbesondere den ärmeren Ländern substantielle finanzielle Anreize für den Schutz ihrer Wälder bietet. Und die reichen Länder wie die Schweiz müssen sich dazu verpflichten, bedeutende Mittel für den Schutz der Tropenwälder bereitzustellen.

*Lukas Straumann*

#### **Quellen und weiterführende Informationen:**

**Global Canopy Programme:** [www.globalcanopy.org/vivocarbon](http://www.globalcanopy.org/vivocarbon)

**UNO-Klimabericht 2007:** [www.ipcc.ch](http://www.ipcc.ch)

**EMPA-Studie zur Ökobilanz von Biotreibstoffen:**

<http://www.empa.ch/plugin/template/empa/3/60112/—/l=1>

# Urwald-Indianer zwingen Holzfäller zum Rückzug – dank Unterstützung des Bruno-Manser-Fonds

Gute Nachrichten erreichen uns aus dem Indianerdorf Akawini im südamerikanischen Guyana: Dank der Hilfe des Bruno-Manser-Fonds ist es den 800 Dorfbewohnern gelungen, den Holzkonzern Samling zum Rückzug aus ihrem Regenwald zu zwingen. Nach einem Besuch mit Medienvertretern in Akawini kündigte der Chef der lokalen Samling-Tochter Barama an, alle Bulldozer aus dem Indianer-Urwald abzuziehen.

Der von Credit Suisse unterstützte malaysische Samling-Konzern schlug in Akawini illegal Holz und verschmutzte die Trinkwasserversorgung. Darauf brach in dem Dorf eine Typhus-Epidemie aus. Dies berichtete Toshao David Wilson, der Häuptling von Akawini, im Mai an einer vom Bruno-Manser-Fonds und der Gesellschaft für bedrohte Völker organisierten Pressekonferenz in Zürich.

Jetzt freut sich Toshao David Wilson mit seinen Dorfbewohnern: «Ich danke dem Bruno-Manser-Fonds, dass er die Machenschaften von Samling publik machte. Ohne internationale Unterstützung hätten wir diesen Erfolg nicht erzielen können». Jetzt planen die Indianer von Akawini weitere Schritte gegen Samling, unter anderem eine Entschädigungsklage gegen den widerrechtlich operierenden Konzern.

**Das Kanu ist das traditionelle Verkehrsmittel der Indianer im südamerikanischen Guyana.**

Leider will die Credit Suisse will nach wie vor nicht einsehen, dass sie mit ihrer Unterstützung für den Samling-Konzern bei der Börsenkotierung in Hong Kong (Tong Tana April 2007) einen Fehler gemacht hat. Das letzte Schreiben des Bruno-Manser-Fonds in der Sache liess die Grossbank bis Redaktionsschluss unbeantwortet.



**Jetzt können die Kinder von Akawini wieder lachen: Dank Hilfe des Bruno Manser Fonds zieht sich der illegal operierende Holzkonzern Samling aus ihrem Wald zurück.**



## Kurznachrichten

### Erfolg für Kartierungsprojekt: Penan reichen neue Landrechtsklage ein

Die Penan-Gemeinde Long Lamai am Balong-Fluss nahe der Grenze zwischen Sarawak und Indonesien hat am 13. April 2007 eine Landrechtsklage gegen die Regierung von Sarawak und den malaysischen Holzkonzern Samling eingereicht.

Fünf Kläger unter Führung von Häuptling Belare Jabu prozessieren im Namen aller Dorfbewohner gegen die Ausbeutung von rund 310 Quadratkilometer Regenwald durch Samling. Möglich wurde die nach mehrjähriger Vorbereitungszeit eingereichte Klage aufgrund der Kartierung des Gemeindegebiets im Rahmen des von der Basler Stiftung Kunst für den Tropenwald finanzierten «Community Mapping»-Projekts des Bruno-Manser-Fonds. Das rund 400 Einwohner zählende Long Lamai ist eines der ältesten Penan-Dörfer. Die das Gebiet durchstreifenden Nomaden liessen sich bereits 1955 auf Anregung der damaligen britischen Kolonialverwaltung am jetzigen Siedlungsplatz nieder. Der gerichtliche Weg ist notwendig, weil die Regierung von Sarawak den Penan keinerlei Landrechte zugesteht und ihren Wald ohne Konsultation der Indigenen an Holzgesellschaften verpachtet hat. Es ist damit zu rechnen, dass die Klage bis an das malaysische Bundesgericht gehen wird. Der Bruno-Manser-Fonds wird die Penan-Kläger im Rahmen seines langfristigen Engagements in Sarawak bei diesem Prozess unterstützen und laufend über Entwicklungen berichten.



### Wechsel im Vorstand des Bruno Manser Fonds

Jürg Gertsch, Biochemiker an der ETH Zürich, wurde an der Jahresversammlung vom 5. Mai 2007 neu in den Vorstand des Bruno Manser Fonds gewählt. Er ersetzt die zurücktretende Chantal Etter. Wir heissen Jürg herzlich willkommen und wünschen Chantal alles gute für die Zukunft.

### 1200 Unterschriften für Namensinserat zur Credit Suisse-Kampagne

Trotz der kurzen Zeichnungsdauer von wenigen Tagen haben über 1200 Freundinnen und Freunde des Bruno-Manser-Fonds ein Namensinserat mit einem Aufruf an die Credit Suisse (CS) unterschrieben. Der neue CEO Brady Dougan wurde darin aufgefordert, den Gewinn aus dem Samling-Börsengang – rund 10 Millionen US-Dollar – an die geschädigten Urwaldvölker zurückzuerstatten. Die gleiche Forderung erhoben der Bruno-Manser-Fonds und die Gesellschaft für bedrohte Völker an einer Medienkonferenz in Zürich zusammen mit einer Indigenendelegation aus Malaysia und Guyana (siehe [www.bmf.ch/de/news](http://www.bmf.ch/de/news)). Das Inserat erschien am 4. Mai 2007 ganzseitig in der Basler Zeitung, dem Tagesanzeiger, der Berner Zeitung, dem Bund sowie in der Wochenzeitung. Aufgrund der äusserst kurzen Produktionszeit lag die Unterschriftenkarte leider nur unserem Deutschschweizer Versand bei, und zahlreiche verspätet eintreffende Unterschriften konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Herzlichen Dank für die grosse Unterstützung!

### Positive Trends bei urwaldfreundlichen Gemeinden

Wie setzen die 604 Schweizer Gemeinden, die sich als urwaldfreundlich deklariert haben, die Nachhaltigkeits-Grundsätze bei ihrer Holz- und Papierbeschaffung um? Der Bruno-Manser-Fonds wollte es wissen. Eine im Rahmen der Aktion [urwaldfreundlich.ch](http://urwaldfreundlich.ch) durchgeführte Umfrage zeigt, dass die Gemeinden vermehrt verbindliche Richtlinien einführen. Handlungsbedarf besteht noch bei der Handhabung der Richtlinien in der Praxis. Konsultieren Sie die Resultate der Umfrage selbst unter: [www.urwaldfreundlich.ch/index\\_DE.php?id=500&q=3](http://www.urwaldfreundlich.ch/index_DE.php?id=500&q=3)



An der Credit Suisse-Generalversammlung vom 4. Mai 2007 ergriff eine BMF-Delegation das Wort zur umstrittenen Rolle der Bank beim Börsengang des Tropenholzkonzerns Samling. Während die CS-Spitze abwiegelte, applaudierten die Aktionäre dem Bruno-Manser-Fonds.

## Impressum

Tong Tana heisst «im Wald» in der Sprache der Penan-Urbevölkerung im Regenwald von Sarawak (Malaysia)

Herausgeber: Bruno-Manser-Fonds  
Verein für die Völker des Regenwaldes  
Heuberg 25, CH-4051 Basel  
Telefon +41 61 261 94 74  
E-mail: [info@bmf.ch](mailto:info@bmf.ch)  
Internet: [www.bmf.ch](http://www.bmf.ch)  
Redaktion: Lukas Straumann  
Mitarbeit an dieser Nummer:  
R. Wunderli, I. Iser, W. Werder  
Bilder: [Photonature.it](http://Photonature.it) / Amerindian Peoples Association / BMF  
Gestaltung: moxi ltd., Biel  
Druck: Gremper AG, Basel  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
(Lenza Top Recycling).

Für Spenden: Postcheckkonto 40-5899-8  
oder Bank Coop, CH-4002 Basel,  
Konto 421329.29.00.00-5  
IBAN: CH8808440421329290000  
SWIFT: COOPCHBB